



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

II. Lehre deß heutigen Euangelij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Ero 10.17

gemünge / der ist nun mehr ewer Herr / der hat solches Geld geben / darumb ist es billich vnd recht / das ihr ihme auch sein Geld wider gebt / vnd sein Gebür erlegt / wann aber wollt er sagen / der Tempel oder ihr Juden noch Geld müngete / so könnet ihr den Zins noch in den Tempel geben. Gott der Allmächtige hatte gebotten / das ein jeder der zwanzig Jahr alt were / solte einen halben Sichel jählich zu Erhaltung des Tempels / vnd des Gottes diensts zu Jerusalem erlegen / vnd wollen etliche / es sey so viel gewesen als ein Drt eines Kleinischen Gölten / welches jählich eine grosse Summa Gelds gemacht hat / nemlich dreymal hundert tausent Gölten / dasselbige Geld nuh die Römische Käyser zu sich genommen / vnd musste alle Jahr in die Schatzkammern gehn Rom gelleffert werden / dann der Römische Käyser wolte ihnen solches Geld nicht nachlassen / dieweil zu b. fahren die Juden würden ihme zu mächtig / wann ers ihnen lies / vnd würden sich ihme wieder setzen / das verhofft nuh die Juden / aber solches waren Straffe Gottes / vnd hatte Gott das Jüdische Volk / darumb weil sie Gott ungehorsam gewesen / also gestrafft / das sie vnter des Römischen Käysers Gewalt seyn / vnd ihme Zins geben mussten / darumb sagte nuh Christus zu ihnen / Gebet dem Käyser was des Käysers ist / als spreche er / was wollet ihr euch dem Käyser wider setzen / es thut nicht gut / er ist zu mächtig / gebet nur dem Käyser / was man dem Käyser / vnd der Weltlichen Obrigkeit geben soll / nemlich Zins / Zoll / Steuer / Gehorsam / vnd dergleichen / aber doch wollt er sagen / sollet ihr Gottes auch darbey nicht vergessen / sondern ihr sollet Gott geben / was Gottes ist / ihr sollet dem Römischen Käyser also gehorsam seyn / das ihr Gott auch nicht vng. horsamb seyd / noch wieder sein Gebot handlet / da si. das höret / nam sie es Wunder. Ober zwey Ding haben sie sich verwundert. Erstlich das er ihre Schalckheit so baldt gemercket / vnd gewist hat. Zum andern haben sie sich verwundert das er ihnen so schön vnd weislich geantwortet hat / sie verlesen ihnen / weil sie das sahen / das sie ihme nichts anhaben konten / sie gienge darvon mit grossem Spott. Das soll man auch hertbey wol wissen / vnd mercken / das ob gleich wol der Pharisser Diener aus falschen Herzen zu Christo sagten / Meister wir wissen / das du

warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest / dan die Pharisser vnd ihre Diener glaubten solchs nie von Christo / doch war es in der Warheit nicht anders: dann erstlich war er ein Meister / vnd war nicht ein schlechter Meister / er war ein Meister / welcher in dem Himmel vnd auf Erden lehret / er war ein Meister welcher einen jeden Menschen der in die Welt kompt / erlenchtet / er war ein solcher Meister / welcher alle Künste vnd Lehren funden / vnd dieselben gewist hat / ehe er geboren. Er war auch warhafftig / das ist / er war vollkommen / ohne etlichen Mangel vnd Zehl / er war auch warhafftig / weil er die Warheit selbst war / er war nicht nur warhafftig wegen etlicher Sachen die ihm umb weil er nicht falsch redete / sondern was vnd wie er ein Ding mit dem Munde redete / also meiners auch das Herr.

Zum dritten hat auch vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret. Erstlich darumb weil er den Weeg Gottes in der Warheit / in einer Figur / vnd Schatten gelehret hat / Moses aber / vnd die Propheten haben den Weeg Gottes in einer Figur vnd Schatten gelehret. Zum andern hat darumb vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil er denselben recht vnd nicht falsch gelehret / noch gewesen hat. Zum dritten weil er das jenige welches er andere gelehret hat / auch selbst gehon hat. Zum vierten hat deswegen Christus vnser Herr vnd Heyland den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil Gott der Allmächtige allem dem jenigen / welcher Christus gelehret / selbst Zeugnis geben hat. Gott hat Christi Worten vnd Predigen istlichen mit set en selbst eigenen Worten Zeugnis gete: da er vom Himmel herab also sprach / Dis ist mein geliebter Sohn / an welchem ich einen Volger fallen hab den solt ihr hören. Zum andern hat Christi Worten vnd Predigen Gott der Allmächtig selbst Zeugnis geben mit grossen Wundern / dann er spricht also: die Werck die ich thue in meines Vatters Namen / die zeugen von mir: dis ist nun die Anfügung hiesiger Sonntäglichen Euan. gelij.

Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Lehren des heutigen Sontäglichen Euan gelij.

Ober die Wort:

Da giengen die Pharisser hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihnen stengen in seiner Rede. Matth. 22. ca. v. 15.



Es ist kein Euangelium so gar zu lang werden / wann ich alle Lehren außschreibe / das nicht creffliche Lehren hinder sich hat / darumb ob gleich heutigs Sontägliche Euangelium gar süß / bleich / anusehen ist / so gib es doch schöne vnd nützliche Lehren / weil dann nuh nicht von nöthen ist / das eine jede weislaufftig tractiret / vnd abgehandelt werde / sinemal deren etliche bey andern Euangelien der gebür aufgeführt / vnd würde auch die Predig führen wolte / doch damit auch derselben Lehren darvon vor diesem gehandelt worden / auch hertbey gegeben soll / so muß man ihnen derselben erinnern / derhalben damit auch ewer Lieb erstlich vorgethonen Lehren nicht aller dings vergessen möcht / als will ich ewer Lieb derselben hertmit in ledertumb erinern. Gott wolle dazum sein Genad vorkönnen. Amen.

Erstlich haben wir hertbey die Gottlosen Weltkinder an den Pharisern abgemahlet / welche es auch

nach gemeinlich vertritt / wann ein Pfarrer wie
 der ihre Sünde und Laster predigt / dann demnach
 Christus als einem rechtschaffenen Prediger vnd
 Lehrer gebühret sich verhalten / vnd den Pharisern
 wie groß sie sich an ihme vergrieffen / auch wie viel
 vbel sie ihnen darüber ergehen würde / zuversehen
 geben / wolten sie E.H.N. S.E.W.M. Todt ha-
 ben / dchreien vnd tracheten / derowegen darnach
 wie sie ihnen von dem Brodt bringen / oder son-
 sten eins verhalten möchten / also sage ich / gehet
 auch noch zur Zeit in der Welt zu / wann Pfarrer
 vnd Prediger wieder die Sünde auff der Cangel
 predigen / so finden sie gemeinlich der Gottlosen
 Leuth die es zum arzigsten vermercken / vnd die
 Prediger deswegen haßten / da doch Pfarrer vnd
 Prediger solches aus guter Wolmeynung thun /
 nemlich damit die jenigen / welche mit solchen
 Sünden behaft / sich bessern sollen / vnd erheisset
 solches auch S. Paulus von den Pfarrern / vnd
 Predigern / da er also spricht: **straff / ermahne /**
bitte vnd scheldt in aller Gedult / vnd lehre /
 vnd thut auch nicht gut / wann ein Pfarrer vnd
 Prediger nicht wieder die Sünde und Laster pre-
 digt / er erbawet nichts / dann das Volck bleibt in
 ihren Sünden / vnd meynt / es were alles recht /
 weil die Prediger nichts darwider predigen / dare-
 umb sollen die jenigen / welche mit solchen Lastern
 behaft / nicht für vn gut auffnehmen / wañ ein Pfar-
 rer vnd Prediger darwider predigt / sondern mit
 Danck vnd Lieb auffnehmen / dann es ist auch
 Dancks werth / die jenigen aber welche auff Phari-
 seisch vnwillig vnd zornig werden / wann man
 ihre Sünde vnd Laster auff der Cangel der gebür-
 anter / die thun gahr vorecht / vnd Sünde daran
 vnd ist gar ein schlechte Hoffnung der besserung an
 ihnen / vnd stehen in den Sprichwörtern Salomo-
 nis also wieder sie geschrieben / wer wieder die
 Straff halffstärkig ist / der wirdt vnuerse-
 henlich verderben ohne alle Zülff.
 Zum andern soll man an vnserm Herrn
 Christo lehren / sich für den Smeichlern zu hü-
 ren / vnd fürzusehen / dann wann einer einen ins Ge-
 sicht lobt / so begeret er ihnen zu berlegen / oder will
 sonsten etwas von ihme haben / die Smeichler
 seyndt gleich wie die Loofvögel / sie vffessen einem
 lieblich / das ist sie geben einem gute Wort bis sie ih-
 nen in das Garn bringen / wer seinem Nechste
 lieblos / der breitet ein Leg seinen Gängen /
 sagt Salomon / darum soll man solchen glatten
 Smeichworten nit allwege trauen / no ß glauben /
 viel weniger sich derselben vbernehmen / dann das ist
 kein rechtes Lob / wann man einen in das Angesicht
 vnd wann er höret / lobt: die Narren lobt man nur
 auff solche Weiß / sonder das ist das rechte Lob das
 einer hat / wañ man ihnen Abwesen für andern Leu-
 ten lobt / vnd geschicht das gemeinlich / wañ man et-
 nen ins Gesicht lobt / schändet vnd verachtet man
 ihnen bey andern Leuten auff alle arzigst.
 Zum dritten sehen vnd lehren wir hierbey / das
 die Bilder nicht aller dings von Gott verboten
 seyen / dann vnser Herr Christus ließ ja das Bilde
 des Käyfers passiren / er hieß es nicht auftragen /
 noch abwaschen / weil dann des Käyfers Bildnus
 zugelassen / wie viel mehr das Bildnus Christi
 Martze / vnd anderer Heiligen / welches wieder die
 Calumnisten fleißig zu mercken ist / welche wunder-
 barliche Grillen wieder die Bilder führen / dann sie
 wollen das Bildnus E.H.N. S.E.W.M. das heilige

Creuz / das Bildnus Martze / vnd anderer Heiligen
 in den Kirchen nicht leyden / aber die Creuzhaler /
 Martengroschen / Marteller / vnd ander Gelo / vnd
 Thaler / auff welche Christus / Martze / vnd andere
 Heilige geschlagen / dulden sie gar gern in ihren
 Händen / vnd in / vnd Sägen / die werffen sie
 nicht hinweg / vnd sagen doch Gott habe alle Bilder
 zu haben / vnd zu dulden verboten / darauf ersche-
 net ihre Fasschheit / dann wann Gott aller dings als
 le Bilder zu haben verboten het / so dürfften sie
 dieselben auch nicht haben / hiervon ist am Fest der
 heiligen Dreysaltigkheit weitläuffiger vermeldet
 worden.
 Zum vierden haben wir hiebey wieder die We-
 4. derauff zu mercken / das der Stande der Obrig-
 keit ein guter Stande / vnd das ein Christ mit gu-
 tem Gewissen könne den Stande der Obrigkeit ver-
 wehen / dann vnser Herr Christus veracht den sel-
 bigen Stande nicht / wie heutiges Sonntags
 Euangelium meldet / sondern er laß ihnen passiren /
 vnd sagt noch darbey man solle dem Käyser / vnd
 der Obrigkeit geben was des Käyfers sey / vnd kan
 ein jeder leihtlich denken / was wir für ein eh-
 lende Leben führen würden / wann wir alle We-
 derauff waren / vnd keine Obrigkeit hetten / wer
 wolte vns für dem Türcken / für den Keyser / für
 den Tyrannen / vnd für den bösen Vnben schüngen
 vnd schirmen / es könne doch ein Armer kaum etwan
 bisßen Brodt für solchen Leuten behalten / oder mit
 Ruhe essen.
 Zum fünfften lernen wir aus heutigem Son-
 5. ntags Euangelio das kein rathschlagen wieder
 den Herren helffe / vnd spricht auch Salomon / es
 hilffte kein Weißheit / kein Verstand / kein
 Rath wider den Herren / alle die jenigen wel-
 6. Prou. 21 30
 ch wieder die Catholische Lehr vnd Wahrheit streiten /
 vnd rathschlagen / ok rathschlagen wieder Gott den
 Herrn / vnd sagt auch der H. Apostel Paulus wir
 können nichts wieder die Wahrheit / sondern
 für die Wahrheit / was auch die jenigen / welche sich
 der Catholischen Lehr / vnd Wahrheit wieder setzen /
 darbüch erlangt haben / das ist aus den Historien
 offenbahr / wo seyndt die alten Keyser / als Arius /
 vnd andere / welche sich grausam wieder die Catho-
 lische Kirch aufflättern / sie seyndt verschwunden /
 wie der Rauch in der Luft / was haben die Lutheri-
 sche Fürsten / welche viel rathschlugen wieder die Ca-
 7. a. Cor. 13 8
 tholische Wahrheit / darmit erlangt? das tragen
 hindern Ohren: Dauid spricht / es müssen zu
 schanden werden / vnd zu ruck Lehren / alle
 die Sion gram seyndt / sie müssen werden
 wie das Grass auff den Dchern / welches
 verdorret ehe mans auffrauffe / es hat war bis
 8. Psal. 128 6
 wellen das ansehen / als wolten die fürge-
 ommene Anschläge wieder Gott / vnd sein heiliges Wort ei-
 ner Fortgang haben / aber doch gewähen solche An-
 schläge zu legt den Krebsgang / vnd helff rande ve-
 ritas triumphat. die Wahrheit behelt doch end-
 lich den Sieg / dahero ist sich hoch vber die Leu-
 raner vñ Calumnisten zu verwundern / welche doch
 sehen / das sie Bellarmini / vñ andern Catholischen
 Büchern welche wieder sie geschrieb / nit kan sein
 können / doch machen sie sich an ihnen mit eiltchen
 Scarrecklein / vñ können ihme doch auff hundert /
 ja auff tausent Wort kaum eins antworten / man
 sagt in dem gemeinen Sprichwort / wann einer et-
 nen plagen will / vñ kan ihnen nit recht plagen / soll
 man ihnen gar zu frieden lassen / darmit ihr ehrende
 Predi

Tim. 4.2

Prou. 26.1

Prou. 29.5

4.

5.

6. Prou. 21 30

7. a. Cor. 13 8

8. Psal. 128 6

Predicanten sparet das Papier / vnd die Dinten / welche ihr wieder die Catholischen verschreib / spa- ret den Athem / welchen ihr wieder sein Reden vnd Predigen gehen laßt / es ist doch alles vergebens / vnd vmb sonst / blase erwan ein heiß Kraut mit demselbigen Athem / also ist er besser an- gelegt: nullum consilium aduersus Dominum, es hießte kein rathschlagen wieder den Her- ren / vnd wieder sein Catholische Lehr / raudem ve-

ritas triumphat, die Wahrheit behelt doch end- lichen den Platz / es gehet euch gleich wie es allen Regern ergangen / ihr werdet vergehen / daß man weder Stumpf noch Stiel mehr sehen wird / wolle G. D. die Lucheraner vnd Calumnisten bedächten dieses / vnd bekehren sich zu der Catholischen Wahrheit / damit sie ewig selig wür- den. Amen.

Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfal- tigkeit. Die 3. Sermon. Was für Leuth man rath- fragen solle.

Über die Wort:

Da giengen die Pharisaeer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihn fingen in seiner Rede, Matth. 22. ca. v. 15.

Eccl. 32. 24

Rath spricht also : mein Sohn ohne Rath thue nichts / so wirdt es dich nach der That nicht ge- reuen / nuhn darff man aber nicht einen jeden Rath fra- gen / dann er spricht / viel sol- tu haben mit denen du friedelich lebest / aber auß tausenten hab nicht mehr dann einen ein- nigen Rathgeber / weil dann nuhn an einem Rathgeber gar viel gelegen ist / vnd man wissen mö- ge was für Leuth man zu Rathgebern brauchen sol- le / als will ich hiermit auffß fürgeß lehren / was für Leuth man Rathfragen solle. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Eccl. 6. 6

1. Erstlich vnd zum fordrsten soll man G. D. den Herren rathfragen / dann der selbige ist der beste Rathgeber / er siehet am ehesten was vns nutz vnd gut ist / also aber rathfraget man G. D. wann man ihnen bitten / vnd von Herzen anruuffet / daß er wolle einem guten Rath in vnser Herz geben / vnd daß er wolle der beste Rathgeber seyn / welches auch der alte Tobias seinen Sohn lehret / da er also spricht: al-

Tob. 4. 20

zeit lob Gott / vnd beger von ihm / daß er deine Weeg richte / vnd daß alle deine An- schläge / vnd Fürnehmen in ihm bleiben. Gleicher Weis kan man auch andere Leuth anlan- gen / Item die Heiligen Gottes anruffen / daß sie Gott wollen für ihnen bitten / daß G. D. seine An- schläge registren / vnd lencken / wie es ihrer Göttli- chen Majestät am wolgefälligen sey / dann G. D. weiß es am besten / darumb sprach auch die Judith in der Stadt Bethulia / bittet Gott daß Gott meinen Anschlag bestärte: von denjenigen aber welche meynen / sie seyen für sich weise genug / es bedürffte nicht daß sie G. D. noch andere Leuth rathfragen / sagt der Propheet Esaias also: wehe euch die ihr in ewren Augen / vnd bey euch selbst weis seyd / vnd haltent euch selbst für Klug. Es sey einer so weise als er immer wolle / so be- darff er offtr Raths / dann die Weisen fallen off- schändlicher / als die andere Leuth / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort / einem Weisen wiederfehret nicht leicht ein geringe Thor- heit.

Judith. 8. 31

Esa. 5. 17

2. Zum andern soll man nicht Gottlose Leuth / son- dern man solle allwege fromme Leuth rathfragen / dann die Gottlosen rathen gemeinlich nichts guts / aber die frommen geben gemeinlich auch gute Rath

vnser Herr Christus spricht selbst / aus der Wille des Herzens redet der Mund / ein gute Mensch bringet guts herfür aus seinem gu- ten Schatz / vnd ein böß Mensch bringet böß herfür aus seinem bösen Schatz : vnd warnet vns auch Salomon in seinen weisen Sprü- chen / für der Gottlosen Rath mit diesen Worten. Consilia impiorum fraudulenta, die Rath der Gottlosen seyndt betrüglich. Sprach sprich- Rathschlag nicht mit den Unglaubigen von dem Glauben / vnd mit den Ungerech- ten von der Gerechtigkeit / rathschlag nicht mit einem Weib von denen Dingen nach denen sie eyffert / oder mit einem frommen man vnd verzagten von Arziglichen Sa- chen / rathschlag nit mit dem Krämer von Kauffmanschaz / oder mit dem Kauffer von dem verkauffen / rathschlag nicht mit dem Neydigen / vnd Ungünstigen von Danckagung / oder mit dem vnbarmerzi- gen von Genadt erzeigen / oder mit einem vnbarmerzigen von der Barmerzigkeit / oder mit einem vnernbarn von Erbarmkeit / oder mit dem Bawern von vnbarntlicher Ar- beit / oder mit dem du hast ein Jahr in der Arbeit gebinger von Ende des Jahres / oder mit dem faulen Bnecht von vieler Arbeit / ja mit denen halt von denen Dingen allen keinen Rathschlag / sondern bey einem frommen Gottesföchtigen Mann such fleißig Rath / den du erkennest daß er Got- sförchtig sey / der einen Sinn habe nach dei- nem Sinn : biß daher gehen die Wort Sprach. Absalon hat auch in der That erfahren / daß man Gottlose Leuth nicht rathfragen solle / dann als er zu dem Gottlosen Ahitophel sprach : Rath zu was sollen wir thun / sprach Ahitophel zu Absalon / beschlaß die Kebsweiber deines Vatters die er gelassen hat / das Haus zu bewohnen / so würde das gantz Israel hören daß du dei- nen Vatter gesch. nber hast / vnd würde alle- ler Handt / die bey dir seyndt / desto klüner werden.

Zum dritten soll man diejenigen rathfragen die einem nur sonderlich geneigt / vnd günstig seyndt / dann mancher kan einem wol einen guten Rath ge- ben / er thuts aber nicht / er günnet dir nicht / daß er dir einen guten Rath gib. Zum vierten soll man vnparteyliche Leuth rath- fragen /